

Die neuen Empfehlungen zur Kariesprävention mit Fluorid bei Kindern

U. Schiffner, Hamburg

Die zentrale Rolle von Fluorid in der Kariesprävention ist unbestritten. Über die Art der Fluoridanwendung in den ersten Lebensjahren, ob als Zahnpasta oder als Tablette, bestand jahrelang ein Dissens zwischen Zahnmedizinern und Kinderärzten. Die bislang widersprüchlichen Empfehlungen haben die Umsetzung einer Fluoridierungsstrategie zur Kariesprävention im Kleinkindalter bislang erschwert. Dies und die unverändert hohe Karieslast im Milchgebiss jedoch veranlasste zielorientierte Meinungsaustausche mit pädiatrischen Verbänden. Am Ende intensiver Gespräche wurden vor Kurzem neue gemeinsame Empfehlungen von Zahnärzten und Kinderärzten verabschiedet. Aus zahnmedizinischer Sicht sind dabei drei Aspekte von Bedeutung:

1. Es handelt es sich um gemeinsame Empfehlungen, sodass der kontraproduktive Nebenschauplatz widersprüchlicher Expertenmeinungen entfällt.
2. Es wurde für alle Kinder bis zum Alter von 6 Jahren die Verwendung von Zahnpasten mit 1000 ppm Fluorid festgelegt.
3. Im häuslichen Rahmen erfolgt die Anwendung dieser Pasten als einzige empfohlene Fluoridierungsmöglichkeit ab dem Alter von 12 Monaten und optional ab dem ersten Zahndurchbruch.

Die Empfehlungen sehen die Verwendung von Zahnpastemengen in der Größe eines Reiskorns bis zum Alter von 2 Jahren vor, bei Kindern im Alter 2 bis zu 6 Jahren in Größe einer Erbse. Die neuen Empfehlungen sind toxikologisch unbedenklich. Auch Fluorosen sind bei Einhaltung der empfohlenen Zahnpastemengen nicht in steigendem Ausmaß zu erwarten.

Der Beitrag wird die Hintergründe der neuen Empfehlungen erläutern und deren Umsetzung diskutieren. Aus zahnmedizinischer Sicht ist die Verwendung von fluoridhaltiger Zahnpasta zu bevorzugen, weil der Karies reduzierende Effekt der Fluoridanwendung auf der Bildung einer fluoridhaltigen Speicherschicht auf der Zahnoberfläche sowie der Remineralisation initialkariöser Defekte basiert.